



„Jeder noch so lange Weg beginnt mit einem ersten Schritt.“

Analog zu dieser Erkenntnis waren nach ersten Vorüberlegungen zum WER?, WIE? und WANN? zumindest die deutschen Teilnehmer aus der JuniorAkademie Adelsheim 2004 bald gefunden. Jetzt hieß es 2005 den Kristallisationskeim weiter wachsen zu lassen, damit der Wunsch Gestalt und Stabilität erlangt, zwischen deutschen und chinesischen Jugendlichen frühzeitig vor Studium oder Berufseintritt eine Begegnung

und damit verbunden einen Kulturaustausch zu ermöglichen, aber auch eine langfristigen Kooperation deutscher Begabtenförderprojekte mit chinesischen Schulen aufzubauen.

Vortour

Am 22. März 2005 starteten wir (d.h. Ulrike Greenway, Fabian Unkrig und ich) unsere Vorbereitungsreise nach Peking und Hangzhou, um chinesische Schulleitungen im direkten Kontakt für das Projekt zu gewinnen. Unterstützt wurden wir hierbei von Herrn Wudong, einem der Geschäftsführer der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft, die bundesweit jährlich bis zu 40 Austauschprogramme zwischen diesen beiden Ländern organisiert und durchführt.



„Ni hao China!“

In Peking wurden wir von Frau Yuan Aijun, der Schulleiterin der Experimental Middle School attached to Beijing Normal University, sehr warmherzig und offen empfangen. Dennoch bedurfte es zahlreicher offizieller Gespräche, die meist mit einem gemeinsamen Essen verbunden waren, sowie nicht zuletzt einem erheblichen Verhandlungsgeschick, um unser Ziel für den Sommer zu erreichen.



Frau Yuan Aijun, die Schulleiterin der Experimental Middle School in Peking



Campus der Experimental Middle School attached to Beijing Normal University



Deutsch-Chinesische Frauenpower

Am 27.3. flogen wir von Peking nach Hangzhou, wo wir neben Herrn Wudong auch Herrn Shang Ke, den Schulleiter der High School attached to Zhejiang University Hangzhou trafen.



von links: Ulrike, Herr Shang Ke, Herr Wudong



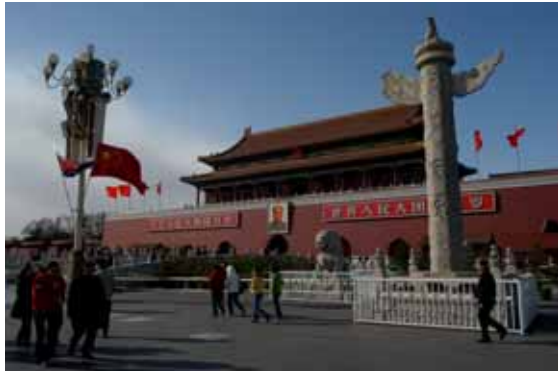
Empfang in Hangzhou



Zhang Qirun demonstriert uns seinen „Feuerwehr“-Roboter

Trotz aller offizieller Gesprächstermine hatten wir aber zwischendurch doch glücklicherweise immer noch genug Zeit, Sehenswürdigkeiten in und um Peking zu erkunden.

Markus Herrmann



Die Verbotene Stadt



Der Sommerpalast



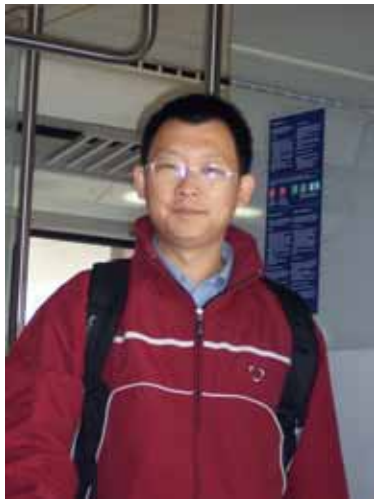
Der Himmeltempel



Die Chinesische Mauer

Chinesische Gäste bei der JuniorAkademie 2005

Langerwartet kamen am 31. August zwei Schüler aus Hangzhou und 10 Schüler mit ihren zwei Begleitlehrern aus Peking gegen Abend am Flughafen in Frankfurt an. Nachdem dann noch ein etwa 1½-std. Bustransfer nach Adelsheim überstanden werden musste, waren wohl alle chinesischen Gäste froh, sich nach einer kleinen Stärkung endlich ausruhen und ins Bett gehen zu können.



Yang Yang

Die ersten Sonnenstrahlen fielen auf das noch sehr ruhige Adelsheim... STOP! So ruhig war es gar nicht, denn auf den LSZU-Gelände

herrschte helle Aufregung und alle 65 Teilnehmer waren auf den Beinen. Wir freuten uns schon alle sehr auf die Chinesen, die Donnerstag (01.09.2005) ihren ersten Tag mit uns verbrachten. Wir hatten uns schon alle sehr gut in Adelsheim eingelebt und waren schon eine richtige Familie geworden und nun sollte unsere große Familie Zuwachs bekommen.



Zhang Lixin („Lisa“)

Die chinesischen Teilnehmer der China Akademie sollten ab Mitte der Academy noch die ganze verbliebene Zeit der diesjährigen Sommerakademie in Adelsheim bleiben. Das Ziel dieser Tochterakademie war, dass die Chinesen mit uns zusammen in den Kursen forschen konnten und auch Deutschland und

die deutsche Kultur kennen lernten. Die Vorfreude auf das gemeinsame Arbeiten mit den Chinesen war einfach riesig. Für den Empfang haben wir das Lied „Auf de Schwäbscha Oisebahne“ einstudiert, da wir ihnen als Begrüßung ein typisch deutsches Lied singen wollten. Sandra organisierte die Texte, sodass unser Auftritt ein voller Erfolg werden konnte. Und zur leitenden Unterstützung studierten Johanna und Marielouise mit uns das Lied ein.



„Auf de Schwäbscha Oisebahne“

☺ Als die Chinesen am Donnerstag im Plenum erschienen, stimmten wir alle unser vorbereitetes Lied an. Über diesen herzlichen Empfang freuten sich die Chinesen natürlich sehr. Anschließend hießen Ulrike und Markus die Chinesen und ihre Lehrer bei uns in der Science Academy willkommen. Die Chinesen

erhielten wie auch wir ein Namensschild und einen Stein mit ihrem Namen. Dies war also im wahrsten Sinne des Wortes der Grundstein für viele gute Freundschaften zwischen den Schülern aus China und aus Deutschland.



So kommt ein Stein zum anderen

Als die Chinesen ihren Kursen zugeteilt worden waren, konnte der neue Tag der Akademie beginnen. Genauso wie unsere Stimmung war auch das Wetter einfach nur herrlich! ☺

Ebenso wie die Begrüßung machte uns auch die Kursarbeit mit den Chinesen großen Spaß und die Verständigung auf Englisch klappte hervorragend. In allen Kursen wurden die Chinesen ganz lieb aufgenommen und wann immer sie Fragen hatten, konnten sie sich an uns wenden. Bei unserer Kursarbeit hatten



unsere Gäste viel Freude und sie forschten und diskutierten eifrig mit. Neben der Kursarbeit hatten sie natürlich noch ihr eigenes Programm, um Deutschland etwas zu erkunden.



Bürgermeister Gramlich zeigt sein Adelsheim



Rundgang in einer deutschen Kleinstadt



Antikes im Römermuseum in Osterburken

Es war wirklich schön mit anzusehen, wie gut sich die Chinesen mit uns allen verstanden haben und wie begeistert sie von der Akademie und von Deutschland waren. In der restlichen Zeit der Akademie wuchs die Freundschaft zwischen uns und den Chinesen

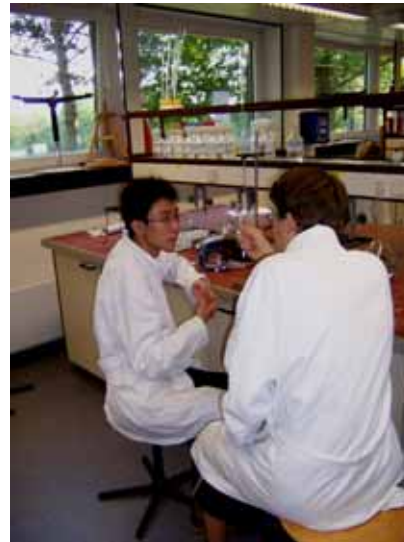
immer mehr und sie waren immer gut in den Tagesablauf der anderen integriert worden. Beispielsweise übersetzte Jingfan die wichtigsten Nachrichten der Zeitungs-KüA extra für unsere Gäste auf Chinesisch, damit sie auch auf dem neuesten Stand blieben, was die Nachrichten anbelangte.



Xin und Qirun im Robotikkurs

Außer der Kursarbeit fanden noch Aktionstage wie beispielsweise die Highland-Games statt. Bei diesem besonderen Sportereignis gab es bei den vielen lustigen „Disziplinen“ sehr viel zu lachen! ☺

Aber wie eben alles im Leben, ging diese wunderschöne Zeit auch – leider, leider - nicht ewig so weiter.



Yifan und Simon



Chaoyi knackt „Breakout“-Levels

Am letzten gemeinsamen Akademietag verabschiedeten wir uns alle voneinander und es gab viele Tränen. Wir (also die deutschen Teilnehmer der JuniorAkademie 2005) fuhren nach Hause zu unseren Familien, für die chinesischen Gastschüler ging das Deutschland-Programm weiter. Am vorletzten Akademietag waren sie endlich auch auf ihre deutschen Austauschpartner der Junior Akademie 2004 getroffen, mit denen sie schon vor ihrer Reise nach Deutschland per eMail in Kontakt standen.



„Endlich!“

So hatte jeder chinesische Schüler eine baden-württembergische Gastfamilie, bei der er / sie eine Woche wohnte, um so deutsche Kultur und deutsches Familienleben hautnah zu erleben.

Natalie Schindler

Die letzten Tage des Aufenthalts verbrachten die chinesischen Gastschüler wieder gemeinsam in Heidelberg. Hier standen neben biotechnologische Experimenten im Lernlabor des Explo Heidelberg unter der Leitung von Dr. Thomas Wendt, shopping und sight-seeing im Vordergrund. Am 18.9.05 hieß es dann endgültig Abschied nehmen; aber es gibt ja um Ostern nächsten Jahres ein Wiedersehen, wenn wir unseren Gegenbesuch in China machen werden.

Markus Herrmann





Die Jugendherberge in Heidelberg



Mal wieder warten!



Time to say ‚good-bye‘

Bericht einer chinesischen Schülerin

We are the same, we are the world

We arrived at Science Academy on a nice day.....

At first I was in the Pinball group and C++ was a difficult program language for me. Since we came later than the German students, I found it hard to catch up with them. And after a few days I was transferred to the Genetic group. I think I was lucky for I experienced much more in these two groups.

The knowledge in the courses including C++, knowledge of DNA, GMO, etc are surely deeper than what the German students learn at school. But they can do the experiments perfectly. Without question we can absorb advanced technology although we are comparely young. It's good for young people to have a brief knowledge of advanced science. It brings us the interests on science and also let us be closer to the fantastic way the scientists have to deal with the practical problems. In a way, what we should learn is not knowledge but wisdom.

The most outstanding feature the German students have I find , is matureness. That is not only being seen in the wear. They know how to do teamwork. No matter what they are doing together, such as working out a program, making a poster, organizing a party or

rehearsing a play, they cooperate with each other well. They are also individual. Some of them like play the piano or violin while others only want to dance or sing LEMON TREE with a guitar. Of course they are also polite and kind. They will help to clean up the tables after meals and seldom waste. I was so surprised when I knew they were all younger than me at first!

To go abroad and have a look at the world outside is a nice experience. The importance is not having seen some different scenery. I begin to know the world, the life and some of my old thoughts and opinions change. Once I thought English was not so important as people said and I even found we had learned enough about English for a time. I think I was wrong. It's still difficult for me to speak fluent English. I can read well, but I am not able to translate Chinese into English so directly and exactly, especially for some professional words. Additionally, I heard many Chinese said that Chinese students had weak ability to do some practical or experimental work. I didn't agree before since I thought that we also do many experiments at school. But now I find I have mistaken the meaning of experiments. The experiments we did step by step according to the text book were not real experiments because we did it without thinking, questioning and discussing. Now learning knowledge from

books is not the only important thing for me.

It's certain that we felt fearful and unfamiliar with whatever we saw in Science Academy when we arrived, although everything was in order, the weather was fine, the room was clean and tidy and everyone was smiling. But the German students are so warm-hearted and conversable that I really feel like at home. There are not many "thanks" in our dialogues but more impressment, not much civilities but more jokes. Later, we found more similarities of us. They also like Avril's music. Most boys are fond of sports. They also get up late on weekends. They have all the feelings we have. To be the same is the precondition of being friends. Being friends so that we were sad and even cried when we had to separate. Ignoring some small differences we find we are the same.

The welcome word of Mrs. Greenway is still in my mind now. She said that Einstein was one stone in German. He was a big stone and we were small stones. If we combined together, we were Einstein. After that, we got a valuable present, one stone with our names on it. I like these words not only because of the special trope. I really believe that if we try our best, we can be Einstein in the future.

We are the same, we are the world.

Jin Liying ("Jenny")

